

Training im Härtetest

Am Sonntag, 12. Oktober, brachen 24 Kinder der TG Wolzen auf, ins Trainingslager Sölden. 15 Trainer, drei Junioren und drei elterliche Begleitpersonen kümmerten sich darum, dass die Woche reibungslos verlief. Währenddem die Trainer und Junioren die Schwerstarbeit (Training, Organisation) erledigen, bleibt den Begleitpersonen nur eine Aufgabe: zu helfen, wenn Not am Mann ist. Der sogenannte Notnagel. Alle Eltern waren sich einig, dass die Gruppendynamik und der Gruppengeist sehr gut sind, bei den Kindern wie zwischen den Trainern, Junioren und Begleitpersonen. „Die Kinder halten sich eigenständig an die Hausregeln, kommen selber pünktlich zum morgendlichen Footing und zum abendlichen Kondi-Training – sie werden selbständiger“, erklärte Reto Gisler, Trainer und Vater von einem TG Wolzen-Rennfahrer. Als Leiter schätzt er, dass man innerhalb vom Leiterteam voneinander profitiert und Wissen rund um den Skirennsport austauscht. Für Reto Gisler und Yvonne Fritschi, Trainerin und Mutter von zwei TG-Rennfahrern, ist es keine Frage: Man sieht den Nachwuchs-Sportlern den fahrerischen Fortschritt an. Auch die mitgereisten Eltern profitieren enorm von dieser Woche. Sie sehen wie der Nachwuchs auf dem Gletscher trainiert wird, die Beziehung zur TG Wolzen festigt sich, man kennt sich und last but not last: Dass Skifahren in Sölden im Oktober ist ein Wintermärchen – ein Traum. Normalerweise. 2014 waren härtere Bedingungen angesagt: Schneemangel. Was heisst, dass die meisten Kinder die alten Skis dabei hatten um die aktuellen Rennskis nicht zu demolieren. Mit alten Skis im Gepäck fuhr man also nach Sölden und machte am Montagmorgen die erste Pistenbesichtigung. So hatten viele den Gletscher noch nie gesehen. Diagnose: Akuter Schneemangel. Doch es hatte Schnee und die TG-Wolzen Trainer sowie die Kinder sind nicht so leicht einzuschüchtern. Doch der Umstände nicht genug: Es regnete. „Das ist das erste Mal das ich Regen auf dem Gletscher erlebe und auch dass es so wenig Schnee hat, sehe ich zum ersten Mal“, erzählte Vinz Früh, ein erfahrener Mann in der Skirenn-Szene später. Und doch erklärte Yvonne Frischi: „Kein einziges der Kinder sagte: ‚Es schiist mi a!‘“ Was dem Renn-Nachwuchs hoch anzurechnen ist. Doch wie intensiv oder effizient ist das Training unter solchen Voraussetzungen? Das Programm mussten die Trainer nicht gross umstellen. „Und das Ausstecken eines Rennens ist nicht zielsetzend“, erklärten die Trainer Vinz Früh und René Duplain. „Diese Schneebedingungen heissen nicht, dass die Skifahrer nichts lernen“, machen sie deutlich. Obwohl, der Materialverschleiss werde da sein. Aber die kleinen und grossen Skirennfahrer werden geübt sein auch auf schwierigem Terrain Bestleistungen zu zeigen. Man hat eben auch als elterliche Begleitperson nie ausgelernt.

Patricia Wichser